

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824

29.12.1824 (Nr. 361)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 361. Mittwoch, den 29. Dezember 1824.

Württemberg. — Frankreich. — Oestreich. — Spanien. — Türkei. — Nordamerikanische Freistaaten. — Nekrolog. — Diensta-
nachrichten.

Württemberg.

Tübingen, den 28. Dez. Die Zahl der hiesigen Studenten im Winterhalbjahre 18²⁴/₂₅ ist 846; nämlich:

I. Theologie Studirende von der protestantischen Konfession. 1) Würtemberger a) im königl. Seminar 99, b) in der Stadt 74, 2) Ausländer 37. Zusammen 210.

II. Theologie Studirende von der katholischen Konfession. 1) Würtemberger im königl. Wilhelmsstift 83, 2) Ausländer 19. Zusammen 102.

III. Rechtswissenschaft Studirende. 1) Würtemberger 97, 2) Ausländer 16. Zusammen 113.

IV. Medizin und Chirurgie Studirende. 1) Würtemberger 85, 2) Ausländer 11. Höhere Chirurgie 9, niedere Chirurgie 40. Zusammen 145.

V. Philosophie Studirende. 1) Würtemberger a) im königl. protest. Seminar 94, b) im königl. Wilhelmsstift 83, c) in der Stadt 25, 2) Ausländer 2. Zusammen 204.

VI. Kameralwissenschaft Studirende. 1) Würtemberger 68, 2) Ausländer 4. Zusammen 72.

Die Zahl der Studirenden im vorigen Winterhalbjahre war 812; im letzten Sommerhalbjahre 796.

Frankreich.

Paris, den 24. Dez. Heute, vordem Messe, hatte der Kanzler die Ehre, Sr. Maj. die vier Sekretärs, welche die Kammer gestern ernannt hat, vorzustellen.

Der Hr. Maréchal de camp vom Ingenieur-Korps, Baudrand, ist zum Chef der Bureau dieser Waffengattung im Kriegsministerium ernannt worden, wo er den Hrn. Schilleman's ersetzt, den die Abnahme seines Gesichtes zwang, um seinen Abschied zu bitten. Herr Schilleman's war seit 25 Jahren an der Spitze des Ingenieur-Bureau, und mit Bedauern hat der Kriegsminister den wichtigen Gründen nachgegeben, welche diesen alten Chef des Ministeriums zwingen, sich zu frühe zurückzuziehen. Der Hr. Gen. Baudrand wird sein neues Amt gleich nach seiner Rückkehr von einer Inspektion, die das Ministerium ihm anvertraute, antreten.

(Moniteur.)

Deputirtenkammer; Sitzung vom 24. (provisorischer Präsident: Hr. Chilhaut de la Rigaudie).

Nota. Alle Journale begingen gestern den nämlichen Fehler, indem sie dem Hr. Duranquet de Chaluz den Vorschlag, in Betreff der siebenjährigen Dauer des Präsidentenamtes zuschrieben; jener Vorschlag wurde von dem Hrn. von Féligonde gemacht.

Da in der gestrigen Sitzung nur 3 Kandidaten für die Präsidenten-Stelle die absolute Mehrheit der Stimmen erhalten hatten, so schritt die Kammer zur Wahl der beiden andern, was aber erst um 2³/₄ Uhr geschehen konnte, weil die Kammer nicht früher in hinlänglicher Anzahl versammelt war. Um jene Zeit waren endlich von den 428 Mitgliedern der Kammer 229 anwesend; absolute Stimmenmehrheit: 115.

Die Stimmen vertheilten sich folgendermaßen: Hr. Heinrich von Longueve, 163; der Hr. Marquis de Bailly, 142; Hr. v. Labourdonnaye, 34; Hr. v. Baublanc, 28; der Hr. General v. Capinaud, 16.

Die Hrn. Heinrich von Longueve und Marquis von Bailly werden demnach als vierter und fünfter Kandidat ausgerufen.

Die Kammer beschließt, daß die Liste der 5 Kandidaten dem Könige durch ihren provisorischen Präsidenten und die Mitglieder des provisorischen Bureau unterhändig eingehändigt werden solle.

Man schreitet zur Wahl von 4 Vizepräsidenten. Die Anzahl der Stimmenden war 248. Es fanden sich in der Urne, worin die Stimmzettel geworfen wurden, 252 Willkürs, folglich 4 Stimmzettel mehr als Stimmgeber. (Zeichen des Erstaunens, mit Murren untermischt.)

Nach einigen, mitunter spitzigen Erörterungen hin u. her, schritt man zu einer neuen Abstimmung. Die Zahl der Stimmenden war jetzt 229, und die absolute Majorität 115; die Stimmen fanden sich folgendermaßen vertheilt:

Hr. v. Baublanc, 205; Hr. de Lastours, 121; Hr. Chifflet, 98; Hr. v. Martignac, 84; Hr. v. Bouville, 77; Hr. von Labourdonnaye, 68; Hr. de la Boullerie, 63; Hr. Clausel des Coussergues, 25; Hr. Bonnet, 25; Hr. v. Capinaud, 8; Hr. Fankowits, 8; Hr. Duvivier, 6; Hr. de Courtavel, 5; Hr. Hocquart, 2.

Der provisorische Präsident ruft zum ersten und zweiten Vizepräsidenten die Hrn. von Baublanc und de Lastours aus, welche allein die absolute Stimmenmehrheit erhalten hatten.

Montags, den 27., wird eine abermalige Abstimmung statt finden, um die beiden andern Vizepräsidenten und die vier Sekretärs zu erwählen.

Die Sitzung wurde um 5¹/₂ Uhr aufgehoben.

Den Kammeren wird, während ihrer Sitzung, unter andern auch ein neues Gesetz über die Zivilliste vorgelegt werden, da gemäß der Verfassung nach jedem Regierungsj-

wechsel die Biokliste des neuen Königs für die Dauer seiner Regierung muß bestimmt werden.

Der Kanal St. Martin soll bis zum 4. Nov. 1825, als dem heil. Karlsfeste, fertig seyn. Die mit den Arbeiten beauftragte Kompagnie hat es dem Könige versprochen, als Sr. M. diesen Kanal im verfloffenen Monat besichtigten. (Etoile.)

Der kürzlich in Paris verstorbene Maler Girodet war den 5. Jan. 1767 in Montargis geboren. Er verlor seine Eltern frühzeitig, erhielt aber bei seinem Vormund, H. Trioson, einem Stabsarzte, eine sorgfältige Erziehung. Sein Talent entwickelte sich frühzeitig, und der berühmte Maler David nahm ihn unter seine Schüler auf. Im Jahr 1789 schickte H. Girodet, als Pensionär der franz. Malerschule in Rom, seinen Endymion nach Paris, welcher das größte Aufsehen machte; ein zweites Gemälde: Hippocrates, der die Geschenke des persischen Königs zurückweist, malte er ebenfalls in Rom 1792. Nach seiner Rückkehr nach Paris malte er anfänglich viele Portraits, doch entstanden in den Jahren 1802 bis 1808: Die Apotheose der franzöf. Helden, die Sündfluth und die Beerdigung Atala's. Durch diese Arbeiten wurde der Schüler ein Nebenbuhler seines Meisters. In den Ausstellungen von 1808 bis 1810 erschienen von ihm: die Uebergabe von Wien und der Aufstand in Cairo. Unter seinen Portraits zeichnen sich die der Madame de Breand, des Hrn. v. Chateaubriand, des Verteidigers Ludwigs XVI. u. der Kopf einer Jungfrau, welches Portrait bei der Ausstellung von 1812 den Preis gewann, vorzüglich aus. Für den König von Spanien malte er die 4 Jahreszeiten. Die letzte seiner großen Kompositionen war die Galatea in der Gallerie des Hrn. v. Sommariva. Bei Hrn. Girodet übte die Stärke des Geistes eine große Gewalt über die schwache Konstitution seines Körpers aus. Er malte gewöhnlich in der Nacht, und konnte Monate lang sich bei seiner Arbeit einschließen, fast ohne zu essen und ohne zu schlafen. Wenn er eine Arbeit vollendet hatte und wieder ausgieng, war er so abgemagert, daß man glauben konnte, er sey eben von einer langen Krankheit genesen.

Der englische Courier vom 21. Dez., der uns durch außerordentliche Gelegenheit zugekommen ist, enthält einen Artikel über den katholischen Verein, der nunmehr einen sehr drohenden Charakter in Irland annimmt. H. O'Connell hat sich, in einem der letzten Vereine, folgendermaßen ausgedrückt: »Ich hoffe, Irland werde nicht durch die Unterdrückung gereizt werden, in die Fußstapfen Griechenlands und Südamerikas zu treten; ich hoffe, es werde seine Rechte wieder erhalten: allein wenn dieß nicht statt fände, möchte dann ein neuer Bolivar unter uns aufstehen! möchte der Geist der Griechen und Südamerika's die Völker Irlands aufregen!« Der Courier sucht darzuthun, daß diese neue, von den Katholiken Irlands genommene Stellung, für England nicht gefahrlos ist.

De streich.

Wien, den 22. Dez. Metalliques 94 $\frac{3}{10}$; Bankaktien 1145 $\frac{7}{10}$.

Spanien.

Madrid, den 13. Dez. (Auszug aus einem Privatbrief.) Der Hof ist diesen Abend, unter dem Jubelgeschrei der royalistischen Freiwilligen und einer großen Volksmasse, bei dem schönsten Wetter nach Madrid zurückgekommen. Man hat seit einigen Tagen die ganze disponible Garnison der Hauptstadt um das Schloß herum versammelt, indem man sie in alte verfallene Gebäude, die man in Kasernen verwandelte, einquartierte.

— Die Wiederherstellung der Inquisition, worüber das Dekret schon unterzeichnet war, ist vertagt; niemand zweifelt jetzt, daß diese Vertagung nicht großentheils von der Gegenwart des Prinzen Maximilian herühre; man hofft von seiner Einwirkung weitere Maßnahmen, mit welchen Friede und Glück wieder zurückkehren würde. Es ist außerdem gewiß, daß einige Minister der fremden Höfe, als sie Kenntniß davon erhielten, daß unsere Regierung wirklich vorhabe, das Inquisitionsgericht wieder herzustellen, Noten übersendet haben, um gegen diese Maßregel zu protestiren. (Constitut.)

Türkei.

Triest, den 17. Dez. Mittelfst eines von Konstantinopel hier eingelaufenen Schiffs, sind neue Briefe aus Hydra bis zum 6. d. angekommen, durch welche sich die bereits gemeldeten Ereignisse vom 12. Nov. (H. Karlsr. Ztg. Nr. 353) vollkommen bestätigen. Ibrahim Pascha hat sich in deren Folge nach Marmorissa gezogen, und eine andere Abtheilung seiner Flotte soll geraden Wegs nach Alexandria gesegelt seyn. Der Verlust seiner Eskadre wird von den Griechen auf 3 Briggs, die verbrannt wurden, 5 Goeletten und 17 Transportschiffe angegeben. In Hydra waren mehrere gefangene Kapitans eingebracht worden.

Semlin, den 16. Dez. Nachrichten aus Belgrad zufolge ist Abolubat Pascha, gewesener Statthalter von Salonichi, aus seiner Verweisung in Demotika, nach Konstantinopel zurück gerufen worden. Man fürchtete eine Wiederanstellung desselben. In Thessalien besonders würde dieselbe großen Schrecken erregen.

Nordamerikanische Freistaaten.

Die Zeit ist nahe, wo die Wahl des neuen Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika vor sich gehen soll.

Der Präsident wird von Wählern auserkoren, die in jedem Staate, entweder geradezu von dem Volke, oder von den gesetzgebenden Versammlungen, so wie es durch die respektiven Konstitutionen jedes Staates vorgeschrieben ist, ernannt werden, und die Zahl der Wähler jedes Staates steht im Verhältniß mit seiner Bevölkerung. Darans ergibt sich, daß alle Staaten, obgleich außerdem dem Rechte nach gleich, weit entfernt sind, den nämlichen Einfluß auf die Wahl des Präsidenten auszuüben.

Es gibt im Ganzen nur 261 Stimmen, welche folgendermaßen vertheilt sind:

Maine, 9; New-Hampshire, 8; Vermont, 7; Massachusetts, 15; Rhode-Island, 4; Connecticut, 8; New-York, 36; New-Jersey, 8; Pennsylvania, 28; Delaware, 3; Maryland, 11; Virginien, 24; Nord-Carolina, 15; Süd-Carolina, 11; Georgien, 9; Alabama, 5; Louisiana, 5; Mississippi, 3; Tennessee, 11; Kentucky, 14; Ohio, 16; Indiana, 5; Illinois, 3; Missouri, 3.

Bis jetzt scheint es, daß Hr. Adams die 51 Stimmen von Maine, Massachusetts, New-Hampshire, Rhode-Island, Connecticut und Vermont vereinigt; — Hr. Crawford die 48 von Virginien, Nord-Carolina u. Georgien; — Hr. Clay die 46 von Ohio, Kentucky, Indiana, Illinois, Missouri und Louisiana; und der General Jackson die 47 von Pennsylvania, Tennessee, Alabama und Mississippi.

Bleibt noch zu wissen, welchen Kandidaten die 69 Stimmen von New-York, New-Jersey, Delaware, Maryland und Süd-Carolina sich zuwenden werden. Es ist folglich in diesen fünf Staaten, und insonderheit in dem von New-York, der allein mehr als die Hälfte jener Anzahl von Stimmen hat, wo die Freunde der Kandidaten alle ihre Hülfsmittel anbieten, um Stimmen zu gewinnen.

Neurolog.

Wenn ausdauernde, nur selten gestörte Gesundheit einen Arzt bei seinen so oft lebensgefährlichen praktischen Beschäftigungen bis zu den höchsten Erreichspunkten der Lebensdauer begleitet, so pflegt man dieses Ereigniß mit auf die Rechnung von dessen erprobter Kunst und Wissenschaft zu setzen. Die sechs ältesten Ärzte zu Karlsruhe haben, bei ihrer so viele Jahre hindurch und oft in den gefährlichsten Zeiten fortgesetzten Ausübung der Heilkunst, bis jetzt doch die Gesamtzahl von 445 Lebensjahren *) zurückgelegt, dürfen daher wohl auch auf jene billige Anerkennung Ansprüche machen. Von ihren frühern Jahren an sich den ärztlichen und wundärztlichen Hülfleistungen widmend, gewährten sie solche auch ihren Mitbürgern so lange Zeit mit unverdrossener Sorgfalt; noch sind sie, ihren ältesten Zeitgenossen ausgenommen, kräftig und gesund, und im Stande, ihren Geschäften täglich nachzugehen, aber auch jener wurde nur seit weniger Zeit durch Schwäche der Füße daran gehindert, sein Geist und übriger körperlicher Zustand litten wenig. Doch unverhofft ward er aus unsrer Mitte gerissen; nach seiner kurzen Unterleibs-Krankheit sank er mit ruhiger Ergebung dem Tod

*) Von 83 Jahre auf G. H. N. Zandt, 79 auf G. N. Schweichard, 76 auf M. N. Herbst, 72 auf G. N. Schrickel, 69 auf G. H. N. Waler und 65 auf G. H. N. Blachland kommen.

in die Arme, aus denen er so manche Väter, so viele Mütter, und eine so große Zahl von Säuglingen und Kindern gerettet hatte. Dieser ausgezeichnete Mann ist der kürzlich verstorbene geh. Hofrath Zandt. Freundschaft und Pflichtgefühl haben die hier entworfene kurze Schilderung des rastlosen und nützlichen Lebens dieses wahren Menschenfreundes und ehrwürdigen Greises veranlaßt.

Johann Joseph Zandt, aus einer in Baden seit langen Jahren angesehenen Familie entsprossen, wurde im Jahr 1741 zu Keppenbach in der Markgrafschaft Hochberg geboren, woselbst sein Vater Pfarrer war, von dem er auch seinen ersten Unterricht erhielt. Nachdem er aber denselben schon im 12. Jahre seines Alters durch den Tod verloren, auffer ihm aber noch acht unversorgte Kinder zurückblieben, so mußte er auf sein Vorhaben, zu studiren, Verzicht leisten, und kam später bei einem benachbarten Wundarzte in die Lehre, nach deren Beendigung er in Basel, Bern und andern Städten der Schweiz seiner Kunst oblag. Endlich gieng er nach Berlin, und ward daselbst unter dem preuß. Regiment von Koschebar als Unter-Chirurg angestellt. Hier beieferte er sich um Vermehrung seiner Kenntnisse, wozu ihm die nachmalige Aufnahme als Pensionär in der Charité und der Unterricht eines Schmucker und Tbeden treffliche Gelegenheit darbot, die er auch so gut benützte, daß nahe Aussichten zur Erlangung einer Regiments-Chirurgenstelle sich ihm öfneten. Er zog es aber vor, einst seinem Vaterlande seine Dienste zu widmen, und bewarb sich daher bei seiner Regierung um Unterstützung bis zur gänzlichen Vollendung seiner wissenschaftlichen Bildung. Sein Ansuchen wurde ihm gewährt, jedoch unter der ausdrücklichen Verpflichtung, bei dereinstiger Dienstankstellung das Empfangene allmählig zurückzubezahlen, welches er auch pünktlich erfüllet hat. Nunmehr nahm er noch einige Zeit Antheil an den Vorlesungen der Professoren Meckel, Walter, Hendel, Gleditsch und Gerhard am Collegium medico-chirurgicum zu Berlin, reiste dann nach Straßburg, um sich daselbst unter Fried der Geburtshülfe vorzüglich zu widmen, und Lobsteins gediegenen Unterricht zu genießen. Mit vorzüglichen Kenntnissen ausgerüstet kam er im Jahr 1777 in das Vaterland zurück, und wurde bald nachher als Leibchirurg bei der verwittibten, zu Durlach wohnenden Frau Erbprinzessin, Mutter des höchstsel. Großherzogs Karl Friedrich, mit zwar geringem Gehalt, angestellt, und ihm zugleich die Unterstützung des dortigen Physikats, bei den vielen aus der großen Theuerung und Hungersnoth damals entstandenen epidemischen Krankheiten auf dem Lande, aufgelegt.

(Schluß folgt.)

Dienstnachrichten.

Durch die der fürstl. leiningenschen Präsentation des Pfarrers Hubertus Hubert auf die Pfarrei Hundheim erteilte Staatsgenehmigung, wird die Pfarrei Wald,

stetten, Amts Ballbüren im Main- und Tauberkreis, mit einem beiläufigen Einkommen von 500 fl. erledigt.

Das Forstrevier Festetten ist dem bisherigen Verweser desselben, Jägerpurschen Karl Mühl daselbst, gnädigst verliehen worden.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

28. Dez.	Barometer.	Therm.	Hyg.	Wind.
M. 7	27 Z. 11,7 L.	4,5 G.	65 G.	SW.
M. 1	27 Z. 11,8 L.	8,0 G.	63 G.	SW.
N. 10	28 Z. 0,0 L.	7,0 G.	65 G.	SW.

Morgens und den Tag über meist heiter — Abends bewölkt.

Todes-Anzeige.

Ettenheim, im Breisgau, den 23. Dez. Diesen Morgen $\frac{1}{4}$ auf 7 Uhr entschlief sanft, schmerzlos und frommen Sinnes dahier der königl. französische Herr General Lieutenant, Kommandeur de l'ordre royal et militaire de Saint Louis, Marquis de Thumery, im 85. Jahre seines Lebens, an einer Lungenlähmung, nachdem er den ganzen verfloffenen Sommer anhaltend krankelte, und zu Anfange Dezembers plötzlich von einer Pleuroperipneumonia nervosa befallen ward, die, aller mit Vorsicht und Gewissenhaftigkeit angewandten Heilmittel und der herzlichsten, ja liebevollsten Pflege ungeachtet, jenen tragischen Ausgang herbeiführte.

Der Verbliebene gehört einer der ältesten und ausgezeichnetesten adelichen Familien Frankreichs an. Frühe schon entwickelte sich kräftig sein herrlicher Charakter, und unter vielfältigen, äußerst rühmlichen und öffentlichen Auszeichnungen durchreiste er die Bahnen im Dienste der Krieger. Zu den Hauptzügen seines vorzüglichen Charakters gehört eine bewunderungswürdige männliche Standhaftigkeit, eine unerschütterliche ja tief erprobte Anhänglichkeit und Treue an das angestammte französische Königshaus, den Thron und Christenthum. Er hatte oft gebieter im gerechten Kampfe für die rechtmäßige Herrschaft des französischen Fürstenhauses, und oft dem Tode mit Unerschrockenheit die männliche Stiene geboten; denn seine Liebe zu Frankreich, Könige, zum Vaterlande und zur Religion kannte keine Grenzen. Während der gräßlichen Stürme der französischen Revolution, in welcher ihm sein reiches väterliches Erbe entrissen ward, sah er sich genöthigt, mit seinem königlichen Freunde, dem Prinzen d'Englien, sich hierher zu flüchten, mit welchem er auch gleichzeitig späterhin von der französischen Gensdarmarie gefänglich nach Straßburg abgeführt und viele Monate in der dortigen Festung eingekerkert ward. Nur die Mehrheit einer einzigen Stimme in dem über ihn gehaltenen Kriegsgerichte entschied zu Gunsten seines edlen Lebens. Nach dieser

fürchterlichen Katastrophe verlebte er ununterbrochen zwei und zwanzig volle Jahre hier in Ettenheim, dann hier, wo sein unglücklicher königlicher Freund so manche Stunde mit ihm verlebte, hier wollte er den Rest seiner Tage beschließen, die eine ununterbrochene reiche Segensquelle aller Armen, Leidenden und Hülfbedürftigen waren, die die Schwelle seines Hauses betraten. Seine ungeheuchelte Ehrfurcht gegen alle gesetzliche Ordnung, seine nie erkaltete Liebe an das königl. französische Fürstenhaus, seine herzliche und biedre Offenheit, und sein zu vorkommendes menschenfreundliches Betragen gegen Alle, die ihn kannten, und die sich ihm näherten, sein frommer Sinn für Recht, Tugend und Gott, und sein stiller, aber rascher und rastloses Wirken überall, wo es Noth that, sind glänzende Merkmale seiner hohen und wahrlich geadelten Denkungsart, die ihm die ungetheilte herzlichste Liebe aller Einwohner Ettenheims erwarb. In Ettenheim verliert an ihm ein unübertreffliches Vorbild eines treu erprobten Bürgers, seine Freunde den wärmsten Freund, und die Armen und Leidenden einen treuen und sichern Helfer in der Noth. Sein Andenken ist uns heilig, und kann nie erlöschen. Et nunc sit illi terra levis.

Dessen Freunde und im Namen der Uebrigen:
Oberamtmann Donsbach.
Amtsphysikus Dr. Schneider.
Stadtpfarrer Götz.
Oberbürgermeister Laible.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 30. Dez., wird zum Vortheil des Hrn. Haizinger aufgeführt: Der Barbier von Sevilla, komische Oper in 2 Akten: Musik von Rossini. — Hr. Haizinger, den Grafen Almaviva, zur letzten Gastrolle. — Hr. Kammerfänger Fischer, den Figaro, als Gast.

Karlsruhe. [Versteigerung feiner Cigarren und Engl. Baumwollen-Strickgarn] Die Bankiers H. Joh. Holt und Söhne zu Frankfurt haben mir für unsere durch Wassernoth Verarmte 4 Kisten feine Cigarren von einem Handelshaus in Bremen und 10 Pf. Engl. Baumwollen-Strickgarn zugesandt; nach Rücksprache mit den Behörden, gedenke diese Gegenstände nächsten

Montag, den 3. Jänner, im hiesigen Kaufhaus, Nachmittags 2 Uhr, zu versteigern. Die Cigarren werden in Päckchen zu 100 Stück, die Baumwolle Pfundweis ausbezogen. Proben von den Cigarren können bei der Versteigerung, oder auch früher bei mir genommen werden.

Karlsruhe, den 28. Dez. 1824.

Chr. Griesbach.

Verichtigung.

In Nr. 358, S. 2, Sp. 2, Z. 28 v. o., ist, statt bitte Sie, zu lesen: bitte sie.